

*Bild 1:
Am 10. September malte Mathis den Drachen grün, auf der Erde liegend, Feuer nach oben speiend. Eine Rauchfahne steigt auf und zieht sich wie eine Diagonale durch das ganze Bild. Golden schwebt darüber der Engel mit dem Schwert. Der Ritter steht hinten am Schwanz des Untiers.*

Der Drachenkampf

Michaeli 2001 im Kindergarten

Am 10. September 2001, einem Wochenanfang, hatte ich das Gefühl, mit dem Michaelsthema im Kindergarten vorzeitig an-

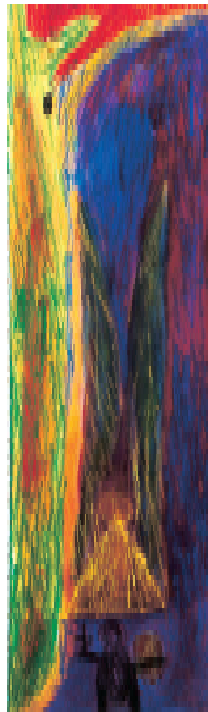
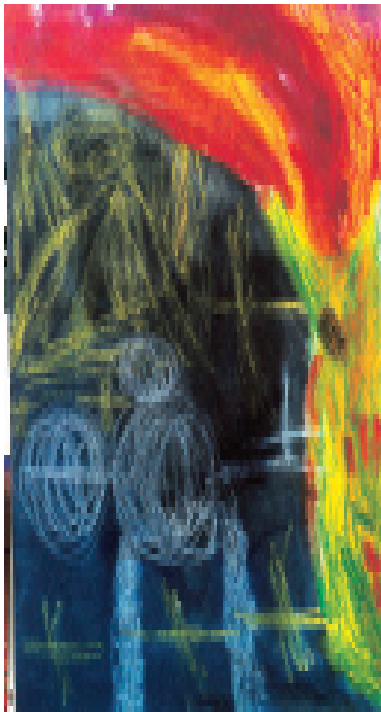
fangen zu müssen. Ich gab den Kindern zum Malen große Blätter und bat sie, einen Drachen zu malen, dazu einen Michaelsritter und den Engel Michael, der dem Menschen Kraft gibt für den Kampf mit dem Drachen. Die Kinder malen ohne Anleitung, allein aus der Stimmung heraus, die durch das Leben im Kindergarten mit seinen jahreszeitlichen

Anregungen entsteht. Es erklangen an diesem Tag zum ersten Mal unsere Michaelslieder, und wir spielten zum ersten Mal das Ritterspiel.

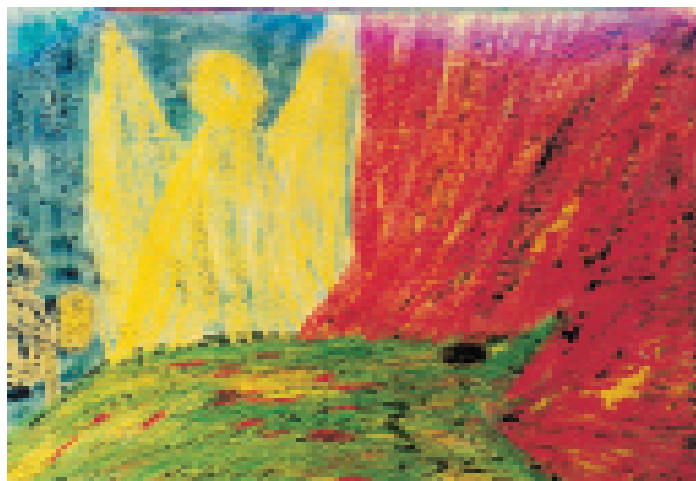
Am 11. September erfuhr ich durch das Autoradio, was sich an diesem Tag in Amerika ereignet hatte ...

Am Mittwoch, dem 12. September, waren wir den Vormittag über im Wald wie an jedem Mittwoch. Am Nachmittag rüstete ich den Kin-

Bilder 2 und 3: Auf den nächsten beiden Bildern, nach dem 11. September entstanden, malt Mathis den Drachen senkrecht, Feuer in die Höhe speiend. Neben dem Drachen steht unten der Ritter, wieder mit Schwert und Schild in den Händen, über ihm schwebt der Engel, dessen Flügel beim linken Bild hoch in die Höhe ragen.



*Bild 4:
Vom liegenden Drachen
geht eine Feuerlohe aus,
die den halben Himmel
einnimmt. Von ihrem
düsteren Rot hebt sich
hell leuchtend und groß
der Engel ab. Licht und
Düsternis kämpfen
miteinander. Der Ritter
steht klein im Schutz
hinter dem Engel.*



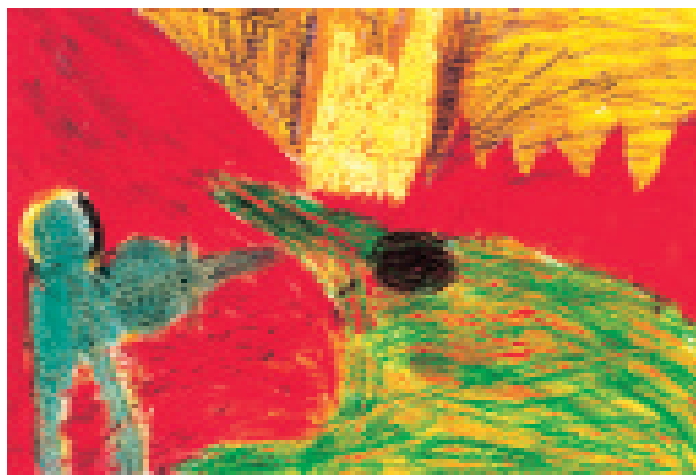
dergarten für den nächsten Tag und hängte zwei schöne große Bilder auf, die die Kinder am Montag gemalt hatten – als Einstimmung zur Michaelszeit. Doch diese Bilder waren anders als die gewohnten Michaels-Bilder. Auf dem einen Bild (*Bild 1*) hatte der Drache eine Rauchfahne, bei dem anderen ragte ein Drachenkopf wie ein Turm hoch empor. Bei beiden Bildern lag der Drache dunkel und böse über der Erde. Darüber beim einen Bild hell der Engel, beim anderen die Sonne, die ihre Strahlen als liches Zeichen der Zuversicht durch den dunklen Himmel sandte.

Am Donnerstagmorgen kamen die Eltern

und die Kinder wieder in den Kindergarten. Ich zeigte ihnen die Bilder und sagte zu den Kindern: »Seht einmal: Der Drache ist über die Erde gegangen. Da hat die Erde so gezittert und gebebt, dass es ein großes Unglück in Amerika gab. Aber ihr dürft nie vergessen, dass über allem der Engel schwebt oder die Sonne leuchtet und dem Ritter die Kraft gibt, den Drachen zu besiegen.«

So begannen wir, das Unfassbare zu fassen und zu verarbeiten. Ich verteilte Eisenstäbe, an die wir schlugen, und mit den Michaelsliedern sangen wir uns Mut und Kraft zu. Das Ritterspiel bekam eine aktuelle Bedeutung, nämlich ein Gegenbild zu schaffen.

*Bild 5:
Auf dem letzten Bild
der Reihe, vierzehn
Tage nach dem ersten
gemalt, steht der Ritter
nicht mehr am Rande,
sondern wagt sich in die
Feuerlohe und kämpft
mit dem Drachen von
Angesicht zu Angesicht.*



In den Wochen danach entstanden bei den Kindern spontan sehr verschiedene Bilder. Ein Kind, Mathis (sechs Jahre), malte eine Reihe von Michaelsbildern. Das erste Bild (*Bild 1*) entstand am 10. September – der Ritter steht am Schwanz des Untiers; *nach* dem 11. September entstanden zwei Bilder, auf denen der Drache senkrecht steht und Feuer speit, daneben der Ritter und über ihm der Engel, der ihm Kraft gibt (*Bild 2 und 3*). Auf *Bild 4* nimmt der Drache mit seinem Feuer das halbe Bild ein, dann schließt sich hell der Engel an, fast so groß wie das Feuer, und klein, hinter dem Engel der Ritter. Bei *Bild 5* wird sichtbar, dass sich eine Wende vollzogen hat: Der Ritter steht nicht mehr abseits, sondern wagt sich in den Rachen des Feuer speienden Untiers und kämpft mit ihm Auge in Auge.

Hier ist das Kind vom Zuschauer zum ergriffenen Akteur geworden. – Auch wenn die Kinder den Drachen »nur« malen – was erleben sie da nicht alles. Vor allem das Feuer des Drachen, dieses wilde, große Feuer. Auch das ist schon eine Auseinandersetzung mit dem Bösen, eine Mutprobe.

So haben wir geradezu positive Kräfte entwickelt, die vielleicht sonst aus Bequemlichkeit nicht erweckt worden wären: das Sich-identifizieren-Können mit dem Michaelsritter, der von dem Engel die Kraft bekommt, gegen den Drachen als das Böse anzugehen. Beim kleinen Kindergartenkind geht das natürlich nicht über das Bewusstsein, sondern nur über das Nachahmen. Ich als Erwachsener muss mich selber dem Thema gestellt haben: Hell – Dunkel, Gut – Böse, Drache – Engel – Mensch und Ritter, diese Dreierheit ist es, die das Kind anregt und schöpferisch werden lässt. So hat sich in der Seele des kleinen Mathis eine Veränderung vollzogen, die nicht von außen pädagogisch gesteuert wurde, sondern sich frei entwickelt hat. Das Kind hat mit seinen inneren Bildern auf äußere Ereignisse geantwortet.

Christiane Maria von Königslöw

Nicht cool sein

Lieber Herr Schickert,

ich erhielt einen Anruf von einer Schülermutter der Waldorfschule Lübeck, mit der Bitte, Ihnen einige Informationen aus unserer Schule zukommen zu lassen:

Unsere Schüler waren alle ausnahmslos erschüttert. Die Kleineren ängstlich, die Reaktionen der älteren Schüler waren unterschiedlich. Es ging von ehrlicher Betroffenheit bis hin zur Sensationslust. Die kleineren Schüler spielen auf dem Schulhof nicht mehr »Wer hat Angst vorm schwarzen Mann?«, sondern »Wer hat Angst vor bin Laden?« Am Tag danach war ein normaler Unterricht nur schwer und teilweise auch gar nicht möglich.

Am Morgen nach dem Terroranschlag bekam unser Schulbüro einen Anruf der evangelischen Kirche mit der Mitteilung, dass am selben Tag ein Gottesdienst in der Kirche in Kaltenkirchen stattfinden würde und Schülerinnen und Schüler ab Klasse 6 aller Schulen eingeladen sind. Einige unsere Lehrer entschlossen sich spontan zur Teilnahme an diesem Gottesdienst, andere entschlossen sich im Klassenverband zu einer Schweigeminute. Die Teilnahme am Gottesdienst war freiwillig. Schüler, die nicht teilnehmen wollten, wurden in Vertretungsstunden betreut.

Einige unserer Schüler berichteten danach, sie seien darüber froh gewesen, in Gemeinschaft das Trauergefühl zu erleben. Sie waren erleichtert, nicht »cool« sein zu müssen.

Viele Grüße von *Birgit Kinne*
(AK Öffentlichkeitsarbeit
Freie Waldorfschule Kaltenkirchen)